

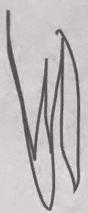
Zürcher Design

*Stehtisch Paul,
Bett Nininana
oder der
Sihl-Stuhl:
Möbel ganz
aus der Nähe*

TEXT:
Lara Blatter
Claudia Schmid

Alexander
Baumann zu
Hause am
Stehpult Paul
aus der Fabrik
seines Vaters.





Ohne die Einführung der Homeoffice-Pflicht gäbe es den Stehtisch Paul wohl nicht: Julia, die Frau von Alexander Baumann, der den Tisch lanciert hat, wollte zu Beginn des zweiten Lockdown einen höhenverstellbaren Tisch kaufen. Sie stand schon in der Tür, um in die Ikea zu fahren. In diesem Moment realisierte Alexander Baumann, dass er das verhindern musste. Nichts gegen den schwedischen Möbelriesen – aber der Wirtschaftsingenieur, der mit seiner Familie mitten im Kreis 4 wohnt, sass schliesslich an der Quelle.

Sein Vater Paul betreibt im Kanton Aargau seit Jahrzehnten die Büromöbelfabrik Paul Zimmerli. Warum ihn nicht einen hochwertigen Stehtisch mit einer haptisch angenehmen Tischplatte aus Eiche oder Buche entwerfen lassen? Das Pult sollte weder zu bieder noch zu fest nach Büro aussehen und auch nicht zu gross sein, damit es in kleineren Wohnungen Platz findet. Der Name der Website, Distelberg.ch, spielt auf den Entstehungsort an: Die Möbelfabrik von Alexander Baumanns Vater befindet sich am Fusse des Hügels Distelberg zwischen Unterentfelden und Aarau.

Nicht nur Alexander Baumann beschäftigt sich seit dem Lockdown mit neuen Wohnbedürfnissen. Mit Homeoffice-Möglichkeiten, die seit der Pandemie ausgebaut wurden, wird sich das auch nicht so schnell ändern. Es scheint zudem, als seien wie beim Essen oder in der Mode auch bei Wohnobjekten Herkunft und Herstellungsweise immer wichtiger. Auch weitere Manufakturen und Schreinereien, die hier vorgestellt werden, legen darauf Wert.

Preislich bewegt sich das neue Zürcher Mobiliar im Segment von Designlabels – Schreinerhandwerk und Holz aus der Nähe haben ihren Preis.

«Schon seit längerem ist es offensichtlich, dass die Zukunft von Objekten, Möbeln und Konsumgütern eine grosse Verschiebung vor sich hat. Ähnlich wie dies bei der Ernährung seit ein paar Jahren passiert», sagt der international tätige Zürcher Designer Jörg Boner.

Von ihm ist kürzlich die Möbellinie Curv auf den Markt gekommen. Produziert werden die Stühle und Tische vom deutschen Möbelfabrikanten Stattmann, der das Thema Nachhaltigkeit konsequent umsetzt. Das Material der Curv-Linie: Eiche und Esche aus kontrolliert nachhaltiger Forstwirtschaft.

Auch das modulare Regal 001 besteht aus Esche. Das Holz ist unbehandelt und stammt aus dem Kanton Schwyz. 001 ist eine Zusammenarbeit der Architekten des Studios Noun aus Zürich mit der Schreinerei Lindauer aus Steinen (SZ). Das filigrane und stabile Regalsystem, produziert mit modernster Frästechnologie, ist in wenigen Minuten montiert. Dafür werden zusammengeklickte Bretter durch raffiniert ineinander verschraubte Holzstäbe zusammengeklemmt. Das System ist komplett reversibel und kommt ohne Leim und Metall aus.

Gerade für Leute, die nicht fähig sind, einen vierteiligen Ikea-Schrank zusammenzubauen, ist die einfache Montage ohne Werkzeug praktisch. «Uns war nicht nur wichtig, dass das Regal schnell aufgebaut, langlebig und simpel ist und sich bei einem Umzug schnell mitnehmen lässt, sondern auch, dass es in einer kreislaufgerechten Produktion entsteht», sagt Philipp Schaeffle, einer der zwei Gründer von Studio Noun. Vergangenen Herbst wurde das Regal mit dem renommierten Holzbaupreis Prix Lignum ausgezeichnet. Der Werkplatz Zürich ist im Aufwind.

Claudia Schmid



Für Sammlerinnen und Bücherwürmer: Regal 001

Lowtech durch Hightech: Dieses Regal aus Schwyzer Eschenholz entsteht mit modernster Frästechnologie in der Schreinerei Lindauer in Steinen (SZ). Entworfen wurde es vom Zürcher Studio Noun. Es ist im Nu aufgebaut. Das in der Höhe modulare und erweiterbare Regal kommt ohne Leim und Metall aus. Dank einem patentierten Klicksystem der Schreinerei passen die einzelnen Bretter ineinander, zusammengehalten werden sie von verschraubten Holzstäben. Formschön und simpel passt das Regal in jedes Interieur.

Ab 1200 Franken, madeofwood.ch



Für Bürogummis zu Hause: Stehpult Paul

Wer sich im Büro an das Stehpult gewöhnt hat, weiss: Es gibt kein Zurück zum stundenlangen Sitzen – der Körper gewöhnt sich ans Stehen. Umso schlimmer war für die «Stehpültlerinnen und Stehpültler» die Verbannung ins Homeoffice – zu Hause haben

die wenigsten einen höhenverstellbaren Tisch. Unter dem Namen Distelberg ist nun ein Stehpult für zu Hause entstanden, das gleichermassen ästhetisch und praktisch ist. Die Tischplatte (es gibt mehrere Grössen) besteht aus Eiche aus dem deutschen Mittelgebirge Spessart oder Buche, das Gestell gibt es in Weiss oder Schwarz.

Ab 1200 Franken, distelberg.ch